

# =HIN ZU STARKEN KREATIVEN KÜNSTLERISCHEN DISZIPLINEN IN EUROPA=

Positionspapier der Association Européenne des Conservatoires (AEC) und der European League of Institutes for the Arts (ELIA).

Die Association Européenne des Conservatoires (AEC) und die European League of Institutes for the Arts (ELIA), die mehr als 600 europäische Hochschulen der Bereiche Kunst und Musik mit jährlich mehr als 400.000 Studierenden im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus vertreten, arbeiten aktiv an der Umsetzung der von den europäischen Bildungsministern im *Bologna*-Prozess festgelegten Ziele. Dies erfolgt in Kooperation mit europäischen Hochschulnetzwerken und -organisationen wie EUA und EURASHE.

Mehr als eintausend Institutionen in ganz Europa bieten eine hochschulische Ausbildung in den Bereichen Kunst und Musik an, von spezialisierten Akademien wie Konservatorien, Écoles des Beaux-Arts, Academie di Belle Arti über Fachbereiche/Fakultäten von Universitäten, Hochschulen und Hogescholen mit oder ohne Universitätsstatus bis hin zu privaten Kunsthochschulen. In den Bereichen Architektur, Tanz, Gestaltung, Bildende Kunst, Medienkunst, Musik und Theater bieten diese Institutionen fachspezifische Ausbildungen auf Hochschulniveau, das von den vier ineinander greifenden Elementen - Erschließung, Übersetzung und Vermittlung von Wissen und dessen Nutzung für technische Innovationen - charakterisiert wird, die von der European University Association (EUA) als erforderlich genannt werden, um eine zentrale Rolle bei der Entwicklung einer europäischen wissensbasierten Gesellschaft einzunehmen.

Durch das Zusammenwirken mit den ERASMUS-Themennetzwerken für Kunst, *inter}artes*, und für Musik, *Polifonia*, sowie den Programmen SOCRATES und ERASMUS MUNDUS sind ELIA und AEC in den vergangenen Jahren zu einer umfangreichen Kompetenz in den zentralen *Bologna*-Fragen gelangt. Durch die Entwicklung dieser Kompetenz sind wir nun in der Lage, als europäische Bezugspunkte für die hochschulische Ausbildung in den Künsten und in der Musik zu fungieren und bieten Kunsthochschulen, Bildungsministern, der EU-Kommission und anderen relevanten Gruppen Service und professionelle Beratung in den folgenden Feldern:

## Sektorale Qualifikationsrahmen

Im Hinblick auf das lebenslange Lernen wurden in den Bereichen Kunst und Musik länderübergreifende Referenzinstrumente entwickelt, die Vergleichbarkeit und mehr Transparenz gewährleisten und der Allgemeinheit darüber hinaus einen besseren Zugang zu Informationen über die einzelnen Disziplinen bieten. Nach der TUNING-Vorlage umfassen diese Instrumente die Deskriptoren, Lernergebnisse und Kompetenzen der BA-/MA-Studiengänge und des PhD für Musik, Tanz, Gestaltung, Bildende Kunst und Theater. Überdies wurden für jede Disziplin *Bologna-Dossiers* angelegt, zu denen auch ein Wörterbuch/Glossar, Handbücher und Hintergrundpapiere gehören<sup>1</sup>.

## Qualitätssicherung und -Verbesserung

Für die Bereiche Kunst und Musik wurden Kriterien, Leitfäden und Verfahren für institutionelle und intradisziplinäre *Peer reviews* (gegenseitige Beurteilung durch Fachleute) entwickelt und erprobt und ein Verzeichnis ausgebildeter und geprüfter Experten erstellt.

## Promotionsstudienangebote und Forschung

Es wurden ein vergleichender Überblick der Promotionsstudienangebote und der Forschungspraxis in ganz Europa sowie Forschungsprofile der einzelnen Ländern ausgearbeitet. Außerdem wurde ein Expertenforum zusammengestellt und bewährte und verbreitete *Best Practices* ermittelt.

## Entwicklung der Berufspraxis

Mit Blick auf die Vorbereitung der Studierenden auf das Arbeitsleben wurden Beispiele für *Best Practices* in ganz Europa sowie ein Tracking-System geschaffen, das die berufliche Entwicklung der Absolventen verfolgt. Daneben wurde eine europaweite Mapping-Studie zu den jüngsten Trends und neuen und seltenen Kompetenzen in den sich schnell entwickelnden kreativen Berufen konzipiert.

## Die äußere Dimension des *Bologna*-Prozesses

Im von ERASMUS MUNDUS geförderten Projekt *Mundus Musicalis* wird eine fachspezifische Annäherung an eine verstärkte globale Kooperation und eine Attraktivitätssteigerung der hochschulischen Musikausbildung in Europa untersucht.

Die Umsetzung der *Bologna-Erklärung* bietet die Gelegenheit, Kunst- und Musikstudiengänge sowie Lehrpläne in Europa zu überdenken und neu auszuarbeiten und ermöglicht es den Lehrenden, auf Änderungen in den Bedürfnissen der Studierenden und Entwicklungen am Markt und in den Gesellschaften, in denen wir leben, zu reagieren. Weiter sorgt sie für Vielfalt und Flexibilität in der Kursgestaltung und regt zur Innovation innerhalb eines vereinbarten Gesamtrahmens an. Dieser Prozess berücksichtigt die Fülle und Mannigfaltigkeit der hochschulischen Ausbildung in den Künsten und den wichtigen und substantiellen Beitrag der Absolventen dieser Fachrichtungen in Industrie, Handel, Kultur und Gesellschaft.

Der Bereich der Kreativindustrie wächst international schneller als die übrige industrielle und kaufmännische Wirtschaft in Europa. Steigender Bedarf für Kommunikation in all ihren Ausprägungen, die rasche technologische Entwicklung und wachsendes Interesse an den Künsten und Medien tragen dazu bei, den Ausbildungsbedarf in den mit diesen Aktivitäten verbundenen Disziplinen zu steigern<sup>2</sup>. Die Absolventen in den verschiedenen Kunstdisziplinen haben gezeigt, dass sie mit den notwendigen Fertigkeiten ausgestattet sind, um auf dem Markt erfolgreich zu sein. Sie zeigen insbesondere Einfallsreichtum, unternehmerisches Können und die Fähigkeit, neue und innovative Ideen am Markt zu etablieren.

Von diesen erfolgreichen Entwicklungen ausgehend fordern wir die Minister auf:

1. Die hochschulische Ausbildung in den Künsten und in der Musik im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus in allen *Bologna*-Staaten anzuerkennen und die fortbestehenden Probleme in den Staaten, in denen der zweite und/oder dritte Zyklus in unseren Fachbereichen noch nicht etabliert ist, zu lösen.
2. Zu erkennen und anzuerkennen, dass die künstlerische Entwicklung und Forschung in der hochschulischen Kunst- und Musikausbildung gleichrangig neben der anderer Disziplinen der hochschulischen Ausbildung steht und einen vollwertigen Beitrag zur europäischen Forschungslandschaft leistet.
3. Weiterhin großen Wert auf kulturelle Vielfalt und künstlerische Praxis zu legen und gleichzeitig die Notwendigkeit größerer Transparenz und Klarheit der entsprechenden Qualifikationen als Plattform für einen stärkeren, ganzheitlicheren europäischen Hochschulraum anzuerkennen.
4. In den nächsten Schritten des *Bologna*-Prozesses einen fachspezifischeren Ansatz zu wählen und so die Umsetzung der *Bologna*-Prinzipien auf allen institutionellen Ebenen sicherzustellen. In der Folge für 2008-2009 die Organisation eines offiziellen *Bologna*-Seminars zur hochschulischen Kunst- und Musikausbildung in Zusammenarbeit mit den relevanten europäischen Verbänden zu erwägen.
5. Die im Bereich der Qualitätssicherung und -Verbesserung entwickelte Fachkenntnis anzuerkennen und zu nutzen.
6. Von den für die Etablierung der sektoralen und nationalen Qualifikationsrahmen entwickelten Instrumenten (Deskriptoren, Lernergebnisse, Kompetenzen etc.) Gebrauch zu machen.
7. Mit Nachdruck in eine moderne, gut ausgestattete hochschulische Ausbildung in den Künsten und der Musik zu investieren, um so ihre einzigartigen Qualitäten in einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft und Wirtschaft zu bewahren und weiterzuentwickeln.

<sup>1</sup> Weitere Informationen über diese Veröffentlichungen finden Sie im Internet: [www.bologna-and-music.org](http://www.bologna-and-music.org) und [www.inter-artes.org](http://www.inter-artes.org)

<sup>2</sup> 'Study on the Economy of Culture in Europe' – Die Studie DG EAC 03/05; durchgeführt in Zusammenarbeit von KEA European Affairs, Media Group (Turku School of Economics) und MKW Wirtschaftsforschung GmbH (September 2006)